

Sozialzulagen, doch war der Transfer der Löhne vorerst beschränkt. Dennoch war glücklich, wer dort Verdienst fand. Andererseits blieben die Knechte aus der neuen «Ostmark» (Österreich) nun aus.¹⁴¹

Der spärliche diplomatische Verkehr Liechtensteins mit dem Reich lief über die Schweiz. Parallel dazu pflegten Hoop wie Vogt rege inoffizielle Kontakte ins Reich,¹⁴² von der Schweiz und im Lande beargwöhnt.

Hoop, der in Berlin als «bauernschlau» und kompromissbereit galt,¹⁴³ hatte dort allzu sorglos zugesagt, im Sommer 1938 könnten bis zu 750 deutsche HJ-Jungen in drei 14tägigen Etappen ein Lager im Steg durchführen, in Uniform. Nur mit Mühe konnte er es wieder abblasen.¹⁴⁴ Stattdessen campierten englische Pfadfinder im Land.¹⁴⁵

Hoop und der Fürst verteilten als diplomatische Gebinde auch Orden und Briefmarken an hilfreiche Persönlichkeiten, welche Kontakte knüpften oder in den Ministerien Einfluss übten.¹⁴⁶

WECHSEL AUF DEM FÜRSTENTHRON: TOD VON FÜRST FRANZ I., REGIERUNGS- ANTRITT VON FÜRST FRANZ JOSEF II.

Der Prinzregent besuchte alsbald im Mai 1938 die Gemeinden von Balzers bis Ruggell.¹⁴⁷ Die herzlich-patriotischen Anlässe webten am persönlichen Band zwischen Volk und Fürst. Bei der grösser aufgezogenen Besuchsfeier für den Regenten in Vaduz – mit Fackelzug, Schlossillumination und Feuerwerk – sprach sich Regierungschef-Stellvertreter Vogt in seiner Rede im Rathaussaal für Freundschaft mit beiden Nachbarstaaten aus und bekräftigte die Treue zur Selbständigkeit und zu den Schweizer Verträgen, womit er einiges Misstrauen auch in den eigenen Reihen zerstreute.¹⁴⁸ Auf den 14. August plante die Regierung eine grosse Landeshuldigung,¹⁴⁹ als Demonstration der Eigenständigkeit des Volkes, das sich um die Integrationsfigur seines Regenten scharen sollte. Es kam nicht dazu.

Denn am 25. Juli 1938 starb der 85jährige Fürst Franz I., nach neunjähriger Regierung. Trauer-

geläute, Seelenrosenkränze in allen Gemeinden, dunkle Kleidung für Beamte, Trauersitzung des Landtages und vier Wochen strenge Landestrauer ehrten den toten, wohltätigen Fürsten. Landtag und Regierung gaben ihm in Feldsberg und Wranau das Geleit.¹⁵⁰

Fürst Franz Josef II. trat am 25. Juli nun auch formell die Regierung an. Im Aufruf «An mein Volk in Liechtenstein» gelobte der neue Fürst, «meinem Lande ein gerechter Fürst zu sein, die verfassungsmässigen Freiheiten zu wahren, den Bedrängten und Armen ein Helfer und dem Rechte ein treuer Hüter zu sein», dies hoffe er «in gemeinsamer Arbeit mit dem Volke» und mit Gottes Gnade zu erfüllen.¹⁵¹

SUDETENKRISE UND FÜRSTLICHE BESITZUNGEN

Als Hitler im September der Tschechoslowakei die deutsch besiedelten Sudetengebiete abpresste,¹⁵² rutschten auch zwei Drittel der tschechoslowakischen Hausbesitzungen des Fürsten, darunter elf Schlösser, in die reichsdeutschen Grenzen und unter deutsche Hoheit. Zur Regelung des Transfers der Betriebsmittel und der Erträge der Güter von der Tschechoslowakei nach Deutschland und vor allem nach Liechtenstein wurden Verhandlungen mit den Behörden in Berlin und Prag nötig, auch zur Aufrolung der zuvor in der Tschechoslowakei für das Fürstenhaus unbefriedigend und unvollständig geregelten Enteignungsschädigungen, mit allfälliger «Wiedergutmachung» oder Rückgabe von Gütern. In Berlin führte diese Gespräche Regierungschef Hoop für den Fürsten, vom 16. bis 20. Oktober 1938.¹⁵³ Obwohl sie das Privatvermögen des Fürstenhauses betrafen, war es für den liechtensteinischen Staat wichtig, des Fürsten materielle auswärtige Interessen zu stützen, boten jene doch traditionell nicht nur die Grundlage für die fürstliche Wohltätigkeit, sondern im Falle der Not geradezu eine Art letzte Staatsgarantie für das Land. Auch daran wird deutlich: Land und Fürst von Liechtenstein stützten sich 1938 gegenseitig.